



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Kleine Correspondenz und Notizen.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Kleine Correspondenz und Notizen.

Schrei von Jean Journet, Apostel. Verschiedene Broschüren. — Unter diesem Titel zeigt das „Musée des Familles“ die gesammelten Werke eines der klarsten und verständlichsten französischen Socialisten an, der, vom Glauben Fourier's abgefallen, auf eigene Faust eine funkelnagelneue Religion gestiftet hat. Leider geht die Kritik auf den Inhalt des Journet'schen Systems nicht ein, aber nach seiner Art, es zu predigen, ist Jean Journet selbst Mittelpunkt und Zweck des Journetismus. Er ist Heiland und Apostel in einer Person, und sein Bestreben scheint manchmal weniger die Menschen zu seinen Gläubigen als zu seinen Gläubigern zu machen, wie Sie sogleich sehen werden. — Sie sitzen ruhig in Ihrem Arbeitszimmer, oder trinken mit einigen Freunden Thee, da läßt sich Jean Journet melden. Da Sie den Namen des Apostels nicht kennen, so begehen Sie die Unvorsichtigkeit, ihn einzulassen. Mit wild zerrauften Haaren, verzückten Mienen, prophetischen Geberden und einem schreienden Ha! stürzt er in's Gemach. Sie fragen ihn, was er will. — Ich will die Welt retten! schreit er; ich verlange dazu Nichts, als Ihr Ohr auf eine Stunde. Darauf ergreift er das Wort und beweist Ihnen in vier schreienden Sätzen, daß Sie, Ihre Familie, Ihre Voreltern, Ihr Vaterland, und der Erdball, auf den sie stehen, verloren sind, unrettbar verloren, wenn Sie nicht augenblicklich Hand anlegen, zur Verwirklichung seines Systems, indem Sie besagte Hand in die Tasche stecken, und zur Unterstützung des besagten Systems hervorziehen einen Franc, welches der feste Preis ist für die „Schrei“ von Jean Journet. Seine Werke haben alle durch die Bank den eindringlichen Titel Schrei; da ist ein „Schrei des Mitleids,“ ein „Schrei der Verwünschung,“ ein „Schrei des Hungers“ u. s. w. Der letzte Titel würde vielleicht auch auf sämtliche hundert Werke passen, die Jean Journet bis jetzt in die Welt geschrien hat. Kaufen Sie einen „Schrei,“ so gibt Ihnen der Apostel seinen Segen und empfiehlt sich, wenn er ausgepredigt hat. Kaufen Sie nicht, so erklärt Sie Jean Journet schreiend für: „ein Monstrum von Unbußfertigkeit, einen König des Machiavelismus, einen schamlosen Civilisationsmenschen, einen kosmopolitischen Vampir, einen Oberpriester des Hexensabbaths, einen Parteigänger Proserpina's, einen materialistischen Schacherer, einen friedlichen Unmöglichkeitler, einen Allherrscher und Allfresser (impossibiliste pacifique, omniarque, omnivore!)“ &c. und ferner bombardirt er vierzehn Tage lang Ihren Portier mit einer furchtbaren Ladung von Broschüren, die er Ihnen aus Entrüstung unentgeltlich liefert. — Es gibt in Paris keine Notabilität, welche ihm nicht zum Opfer gefallen wäre. Victor Hugo's Salon widerhallte einen Monat lang vom Geschrei Jean Journet's, und Lamartine gab einmal ein großes Fest, als Journet zum Entsetzen der zahlreichen Gäste mitten in den Salon gesprungen kam; als aber diese Art sich einzuführen, Herrn Lamartine's Mißfallen zu erregen schien, rächte sich der Prophet den ganzen Winter lang durch Zusendung einer Myriade von „Schreien.“ — Vor einiger Zeit spielte Journet dem Theaterpublikum der „Comédie-Française“ einen Streich. Er füllte sich die Taschen, den Hut, die Aermel, die Stiefel, kurz, jeden leeren Raum seiner Kleidung mit „Schreien,“ dann nahm er ein Billet zur zweiten Galerie und wartete den günstigen Moment ab . . . als die Spannung des Publikums den höchsten Grad erreicht hatte, Aller Augen auf die Bühne geheftet waren, und die feierlichste Stille im Saal herrschte, da brach

Journet aus seinem Hinterhalt los und schleuderte plötzlich einen Wasserfall, eine See, eine Sündfluth von Broschüren auf die Köpfe des arglosen Publikums nieder, welches darauf in einen wirklichen Schrei der Ueberraschung und Entrüstung ausbrach. Die Polizei ging so weit, den Apostel seiner selbst auf mehrere Wochen seinem Beruf zu entziehen, indem sie ihn zwang, im Gefängniß zu schreiben. Auf diese Art wurde Journet aber zum Märtyrer des Journet'schen Glaubens, und das Bewußtsein davon hat dazu gedient, seine Stimme noch mächtiger zu machen, als sie vordem war; unermüdet fährt er nun fort, die Welt zu retten, und wie es scheint, mit Erfolg, denn bei Abgang der letzten Pariser Post, war Jean Journet noch am Leben.

Ausgesetzte Preise: Unsern Freunden, welche den Trieb fühlen, ein Lustspiel zu schreiben, theilen wir mit, daß die technische Direktion des k. k. Hoftheaters von der Burg in Wien eine Prämie von 200 Dukaten für das beste Originallustspiel, welches den Abend füllt, ausgesetzt hat. Einsendungen werden von Anfang August bis Ende Oktober angenommen. Der Sieger erhält außer der Prämie auch die Tantiemen von sämtlichen Aufführungen in Wien und behält das Eigenthumsrecht gegen die übrigen Theater, so daß er von seiner Arbeit im Ganzen wohl die Bruttoeinnahme von circa 800 Dukaten, haben dürfte. Rechnet man davon ein halbes Jahr Arbeitszeit ab, deren Werth man bei einem deutschen Poeten ungefähr auf 200 Dukaten anschlagen kann, so bleibt ihm ein Reinertrag von 600 Dukaten.

Unsern Freunden, welche den Trieb haben, Lokomotiven zu bauen, theilen wir mit, daß der k. k. Handelsminister von Bruck gleichzeitig eine Prämie von 20000 Dukaten für die beste Lokomotive ausgesetzt hat, welche geeignet ist, große Lasten über den Sommering zu befördern. Die Lokomotive wird dafür Eigenthum der Bahn. Da die Kosten einer solchen Lokomotive ungefähr 5000 Dukaten betragen mögen, so bleibt dem Sieger ein Reinertrag von 15000 Dukaten.

— „Was thun,“ spricht Zeus, „die Welt ist weggegeben.“ — Auch wir wollen dazu eine Preisaufgabe stellen: Wäre es gut, wenn in Deutschland irgend einmal eine Zeit käme, wo man eine Dichterarbeit mit 20000 Dukaten prämiiren möchte, und ein mechanisches Kunstwerk mit 200 Dukaten? Es würde uns freuen, wenn alle Leser mit Nein! antworteten.

François le Champi, Schauspiel von George Sand. — Die Dichterin hat die liebliche Idylle, welche zwar nicht zu ihren bedeutendsten, aber zu ihren lebenswürdigsten Schriften gehört, nach dem Geschmack des Tages in ein Drama verwandelt, und dadurch die triviale, aber oft verkannte Wahrheit an den Tag gelegt, daß Form und Inhalt in einem wesentlichen Verhältniß stehen. Der Mangel an eigentlich dramatischer Spannung, und die Unmöglichkeit, ruhende Zustände auf dem Theater zu vergegenwärtigen, macht dieses Schauspiel zu einem der langweiligsten auf der französischen Bühne. Das pariser Publikum hat sich übrigens ebenso gemüthlich als galant bewährt; es hat die sonstigen Verdienste der Dichterin im Auge behalten und ihr einen succès d'estime zu Theil werden lassen.

Verlag von **F. V. Herbig.** — Redacteurs: **Gustav Freytag** und **Julian Schmidt.**
Druck von **C. E. Elbert.**